

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 27 [i.e. 26]

Artikel: "Echti Schwizer Volksmusik" - was ist das?
Autor: Moser, Ueli / Martinetti, Nella / Zinsli, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615443>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Echti Schwizer Volksmusik» – was ist das?

Wir fragten prominente Vertreter dieser Musikgattung

Stellenwert der Ländlervmusik in der internationalen Folklore-Szene

(exklusive Alpenraum)

Er ist gering. Während in schweizerischen Schallplattengeschäften ein reichhaltiges Angebot an ausländischer Folklore und Pseudofolklore besteht, findet man im Ausland äusserst selten einzelne LM-Tonträger. (Die Schweiz war nie Kolonialmacht.) Ausnahmen bilden wohl die USA und Japan, wo generell das Interesse an europäischer Kultur vorhanden ist (Tourismus).

Die LM gehört dabei einfach zur Folklore des Alpenraums (Österreich, BRD, Schweiz), wobei sie höchstens im Zusammenhang mit «Yodeling», Alphorn, Matterhorn, Käse, Uhren usw. Beachtung findet. Nationale Unterschiede der Volksmusik des Alpenraums sind weitgehend unbekannt (Ausnahme: bei den Auslandschweizern).

Man darf dabei nicht vergessen, dass die meisten Amerikaner und Japaner auf «Folklore-Show» und nicht auf authentische Volksmusik «getrimmt» werden.

Meines Erachtens liegen die Gründe der Unpopularität in folgenden Umständen:

Gegensätze zur ausländischen (Pseudo-)Folklore

- LM wird mit zuwenig «Herz» gespielt (Schwergewicht auf Technik und Virtuosität, rudimentäre Interpretationsbemühungen).
- Wenig Aggressivität in der Musik (hoher Lebensstandard, wenig politische Konflikte, die LM hat keinen «Botschafts»-Charakter wie zum Beispiel in Südamerika).
- Grosses Gefälle bezüglich Beherrschung der Instrumente innerhalb einer Formation (zum Beispiel Klarinettenist und Akkordeonist virtuos, Klavierspieler und Bassist auf Anfängerstufe).
- Keine speziellen Schulen und Lehrmittel wie zum Beispiel in den Oststaaten (Konservatorien für Volksmusik, Volksmusikfächer in Musikschulen selten).

– Wenig einfache (primitive) Volksmusikinstrumente wie zum Beispiel Flöten (Panflöte), freischwingende Saiten (zum Beispiel harfenartige Instrumente) mit Ausnahme des Hackbretts, wenig Saiteninstrumente (Streich-, Zupfinstrumente) mit Ausnahme des Kontrabasses und der Appenzeller Instrumentierung. Die Gitarre oder gitarrenähnliche Instrumente spielen auf der ganzen Welt eine bedeutende Rolle in der Volksmusik. Ausnahme: Deutsche Schweiz. (Leider werden unsere Zithern und Halszithern viel zu wenig eingesetzt.)

– Der Ländlervmusiker «steht» zuwenig hinter seiner Musik (kommerzielle statt kulturelle Interessen).

– Die Kleidung der Ländlervmusiker wirkt optisch nicht (ausser der Appenzellertracht). Pseudo-Trachten, «Chutteli» mit Jeans und Turnschuhen sind an der Tagesordnung.

– Die LM-Melodik ist für Ausländer-Ohren zuwenig erfassbar. Die extreme Melodiemotorik und die Drei- bis Mehrteiligkeit der Tänze sind wenig einprägsam.

– Wenig Moll, wenig «Sentimentalität» im positiven Sinn.

– Zuwenig gezielter Einsatz von eigenen Perkussionsinstrumenten (Chlefele, Löffle, Bäusele usw.).

– Wenig rhythmusbetonter Gesang zu Instrumental-Volksmusik (zum Beispiel Kehrreime zu Trachten, oder traditionellen Tänzen, Tanzlieder usw.).

Es ist nicht verwunderlich, dass die «Appenzeller» Musiker mit ihren Saiteninstrumenten und Originaltrachten, ihrer Vielseitigkeit (Zäuerle, Talerschwingen, Schelleschöttle, Alphorn) und ihrem Witz im Ausland von allen instrumentalen Volksmusik-Stilrichtungen den grössten Erfolg verbuchen.

Ueli Moser
aus: «Leitfaden der
Zeitgenössischen Ländlervmusik»
(noch nicht erschienen)

*Lehr geehrter Herr Sir,
als Innerschwyzlerin zähle ich natürlich
das Schwyz-Örgel zu den typischen
Instrumenten die zur «Schwizer Volksmusik»
gehören, denn dadurch wird ein musikalischer
Effekt erzielt, der bei den ausländischen
Klängen nie zu hören ist. Also:
Aha mit Schwyz-Örgel = «echti Schwizer
Volksmusik!»*

*Herzliche Grüsse
Hilke Kaelin*

(Neo-Jodlerin)

Italienische Schweiz

Die Volksmusik meiner Heimatregion zeigt äusserst viele Einflüsse aus Norditalien. Sei es Marsch, Walzer oder Tarantella, die Musik des Tessins wird in den verschiedensten Besetzungsvarianten gespielt. Aber die gebräuchlichste Zusammensetzung ist die sogenannte «Bandella», bestehend aus:

Mandoline(n), Akkordeon, Klarinette, Tuba.

Diese Bandella kann natürlich erweitert werden mit Instrumenten wie:

Trompete, Gitarre, Perkussions-Sektion (Pauke, Trommel, Zymbalen).

Also praktisch ausgebaut ähnlich wie eine Blaskapelle.

Übrigens habe ich ja mit dem Siegertitel «Bella Musica» des Grand Prix der Volksmusik 1986 ein akustisches und optisches Beispiel einer «Bandella» geliefert. – Einzig das Alphorn war ein Gag. Nella Martinetti

Peter Zinsli
und sini Churer Ländlerfründe



Um die echte Schweizer Volksmusik zu definieren, müssen wir die vier hauptsächlichsten Stilarten der Schweizer Volksmusik berücksichtigen.

Es sind dies: Bündner Stil, Innerschwizer Stil alt und neu, Appenzeller Stil und Berner Stil. Der Bündner Stil setzt sich zusammen aus Klarinette, Schwyzörgel und Streichbass. Der neue Innerschwizer Stil hat die Besetzung

Akkordeon, Klavier, Klarinette und Saxophon und Streichbass. Der alte Innerschwizer Stil hat Akkordeon oder Schwyzörgel, Klarinette und Streichbass. Schliesslich noch der Berner Stil. Meistens wird der Berner Stil mit drei Schwyzörgel und Streichbass vorgestellt. Es sind aber auch viele Kapellen im Bündner Stil zu hören. Der ältere Berner Stil setzt sich allerdings zusammen aus zwei Akkordeons, Klarinette und Streichbass, also die Besetzung, wie sie der legendäre Lorenz Giovannelli mit seiner bekannten Ländlerkapelle *Alpengrass* gespielt hat. Nun ist es natürlich weitgehend Geschmackssache, wem was besser gefällt. Nicht zu vergessen natürlich der Appenzeller Stil mit Violine, Hackbrett, Cello, Klavier und Bass und gelegentlich Akkordeon. Alle diese Stilrichtungen segeln unter dem Titel «Echti Schwizer Volksmusik».

Peter Zinsli